

Predigt am Trinitatissonntag, 30. Mai 2021 über Johannes 3, 1-8 Wiedergeboren zu einer neuen Sicht

1. Ein Bekannter zeigte mir einmal- es ist inzwischen schon ein paar Jahre her- die Geburtsanzeige, die ihm Freunde aus den USA geschickt haben. Die Familie hatte ein behindertes Kind bekommen. Das Chromosom 21 ist bei der kleinen Laura dreifach, nicht doppelt vorhanden. Trisomie 21 nennt man diese Krankheit. Die Familie schrieb: „Wir freuen uns über die Geburt unserer Tochter Laura.“ Und dann ein Satz, der mich stutzen ließ: „She is blessed with an extra chromosome.“ - Sie ist mit einem zusätzlichen Chromosom gesegnet. –

Dieser Satz irritierte und befremdete mich. Die Behinderung - ein Segen? Das ist eine starke Aussage. Mein Bekannter bemerkte meine Irritation: „Sag bloß, dich erstaunt diese Formulierung. Ich habe gedacht, ihr Christen seht das so.“

Liebe Gemeinde, haben Christen eine andere Sicht auf das Leben? Sehen Christen *mehr* oder *anderes* als Menschen ohne Glauben?

„Ich sehe was, was du nicht siehst!“ – Sie kennen dieses Kinderspiel. „Ich sehe was, was du nicht siehst!“ Ist das Ausdruck unserer christlicher Existenz?

Mir geht dieses Gespräch nicht aus dem Kopf. Mein Bekannter hat ja Recht. Christen sehen anders auf das Leben. Sie haben eine andere Lebensperspektive. Manchmal sehen sie etwas, was andere so nicht sehen können.

Von einem, der auf dem Wege zu diesem Sehen ist erzählt unsere heutige Geschichte aus der Bibel, dem Johannesevangelium:

Text: Johannes 3,1-8

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.

2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

2 Neu geboren werden. Aus Wasser und Geist neu geboren werden.

Was soll das heißen?

„Bist Du wiedergeboren, bist Du ein wiedergeborener Christ“, so wird man mitunter in evangelikalischen Kreisen und Gemeinschaften gefragt.

Und diese Geschichte von Jesus und Nikodemus scheint uns ja den Hinweis darauf zu geben, dass es für das Christsein wirklich noch mehr braucht als die Taufe mit Wasser.

Auch der Geist muss dazu kommen.

Und Nikodemus ist der Prototyp eines Menschen, der sich dem, was Jesus möchte, fragend und verstehend vorsichtig nähert.

3: Ein imponierender Mensch, dieser Nikodemus. Er ist selbstbewusst und hat Grund dazu: Er ist allgemein anerkannt. Er ist Mitglied des Synhedriums, des obersten jüdischen Gerichtshofes. Ein Mann von Einfluss also. Seine Stimme hat Gewicht.

Nikodemus ist ein Pharisäer, ein gelehrter Mann. Einer, der über Jahre sorgfältig die heiligen Schriften studiert hat. Einer, der den Willen Gottes erforscht. Einer, der sich darum bemüht, im Einklang mit den Geboten Gottes zu leben.

Und - das halte ich für besonders bemerkenswert -, Nikodemus ist nicht einer, der starr an seinen einmal erworbenen Überzeugungen klebt. Er ist ein offener Mensch. Er überprüft seine Einsichten und Prinzipien, wenn ihm Neues begegnet. Wenn ihn etwas beunruhigt oder fasziniert, dann lässt er sich dadurch durchaus infrage stellen.

Nikodemus hat von Jesus gehört. Von Jesus, der in einer Weise von Gott erzählt, die die Menschen in seinen Bann zieht. Von Jesus, der nicht nur redet. Von Jesus, der seinen Worten Taten folgen lässt. So wie bei dieser Hochzeit in Kanaa. zu der Jesus eingeladen war, und bei der er doch tatsächlich Wasser in Wein verwandelt haben soll. Oder bei dem Blinden, dem er das Augenlicht geschenkt hat. - Für Nikodemus ist klar, Jesus verhält sich wie jemand, der Gott auf seiner Seite hat.

Darum macht sich der selbstbewusste und angesehene Nikodemus *eines Nachts* auf den Weg zu Jesus. Nicht um nicht gesehen zu werden, wie manche Ausleger meinen. Sondern damit diese zwei gottesfürchtigen Männer, Jesus und Nikodemus, Zeit füreinander zur Diskussion haben. Und spricht Jesus voller Wertschätzung und Ehrerbietung an: „Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“

Mit dieser anerkennenden Feststellung stellt Nikodemus auch eine Frage: „Wer bist du eigentlich, Jesus?“

Die Reaktion Jesu ist merkwürdig. Er antwortet weder auf die Feststellung noch auf die hinter ihr stehende Frage des Nikodemus. So sagt Jesus: „Nur, wer von neuem geboren wird, kann das Reich Gottes *sehen*.“

Eine merkwürdige Antwort.

„Die Wirklichkeit Gottes. Die kann eben nicht jeder sehen“ sagt Jesus.

Aber Nikodemus lässt sich so schnell nicht verschrecken. Das finde ich beeindruckend an ihm. Er bleibt. Er fragt nach: „Wie kann denn ein erwachsener Mensch von neuem geboren werden? Wie soll das gehen? Soll er in den Schoß seiner Mutter zurückkriechen? Ein bisschen deutlicher musst du schon werden, Jesus.“

Dabei weiß Nikodemus - so gut wie wir - dass Jesus hier nicht von einer leiblichen Geburt redet. Er will es wissen: Was kann *ich* dafür tun, dass ich das Reich Gottes sehe, ein neuer Mensch werde?

Und so ist die Nachfrage von Nikodemus auch unsere: ***Von neuem geboren werden, ein neuer Mensch werden - wie soll das gehen?*** Jesus antwortet uns: neu werden könnt ihr nur durch Wasser und Geist.

4: Als erstes also: durch die Taufe. Das andere Sehen, die neue Perspektive auf das Leben hat nichts mit eurem Tun sondern alles mit dem Geist Gottes zu tun. Der Geist Gottes ist die Kraft, die euch neu werden lässt. Äußeres Zeichen der Teilhabe am Geist Gottes ist die Taufe.

Und das andere: dieser Geist-wind bläst, wie und wann er will. Du kannst ihn nicht festhalten. Nicht einsperren. Sondern Dich höchstens öffnen, bereit machen, die Augen und Ohren offen halten und das Herz vor allen Dingen.

Auch die Taufe mit Wasser ist keine Garantie für das neue Sehen.

Der Geist ist unberechenbar. Es gibt Tage, da sehe ich, da bin ich wie neugeboren. Da ist die Gegenwart Gottes für mich klar und hell.

Aber es gibt eben auch die andere Tage. Wo alles verdunkelt und duster ist. Perspektivlos und niederschmetternd.

5: „She is blessed with an extra chromosome.“ Ich weiß nicht, wie es mit Laura weiter gegangen ist. Sie müssten inzwischen schon so sieben Jahre alt sein. Ich weiß nicht, wie ihre Eltern mit ihrer Behinderung umgehen können. Ob sie diese immer noch als ein „Geschenk“ ansehen können. Ob es wirklich immer ein „Segen“ dieses zusätzliche Chromosom.

Doch manchmal sehe ich auch Dinge in einem anderen Lichte, neu, wie neugeboren. Geistesgegenwärtig. Es ist und bleibt ein Geschenk. Und ich will mich offen halten dafür.